

Gottesdienst am Sonntag Jubilate – 8. Mai 2022 – in Amelsbüren mit Abendmahl und in Hilstrup mit Gen 1,1-2,4a

Pfr. Klaus Maiwald, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

Begrüßung

Jubilate heißt der Sonntag heute.

Jauchzt – Jubelt! Wenn uns denn immer so zum Jubeln zumute wäre...

Worüber sollen wir jubeln? Das beantwortet der Wochenspruch:

Wenn ein Mensch zu Christus gehört, ist er schon »neue Schöpfung«. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.

Das heißt: Ein neues, ein gutes und heiles Leben ist dem geschenkt, der sein altes Leben Christus gibt.

Gerade bereiten sich 35 Konfirmandinnen und Konfirmanden darauf vor, „Ja“ zu sagen zu diesem Leben mit Gott. Und wir taufen zurzeit fast an jedem Sonntag und begrüßen mit den Eltern und den Familien dieses neue Leben in unserer Gemeinde.

In der Predigt sehen wir auf die Schöpfung, die Gott gut geschaffen hat. Mit dem ersten Lied freuen wir uns über das Licht dieses Morgens.

Eingangslied: EG 455 Morgenlicht leuchtet

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Eingangsvotum

Eingangspsaln: Ps 66 - EG 730

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.

Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Lasst uns Gott anbeten:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn...

Sündenbekenntnis

Gott, heute morgen kommen wir wieder zu Dir! Du willst uns neues Leben schenken. Aber wir halten oft am Alten fest.

Wir halten lieber an Altem und Gewohntem fest und lassen Neues in unserem Leben nicht zu.

In der Stille bringen wir Dir unser Zögern, unsere Zweifel, unser Beharrungsvermögen.

Gott, oft lassen wir nicht zu, dass andere sich ändern. Wir nehmen nicht wahr, wie sie sich immer wieder bemühen. Unsere Vorurteile lähmen uns, wo wir die Arme öffnen müssten.

In der Stille bringen wir dir unsere Schuld

Gott, schaffe uns neu durch dein Erbarmen!

Kyrie eleison!

Gloriagebet

Wir beten mit Worten aus Psalm 139:

Gott, Du hast meinen Körper zusammengefügt
und alles funktioniert.

Im Bauch meiner Mutter hast Du mich gemacht.

Danke, Gott! Du hast mich so wunderbar geschaffen.

Jetzt weiß ich, was Du kannst!

Du kennst alles an mir

und Du kanntest mich schon, als ich noch gar nicht da war.

Als ich noch gar nicht lebte,

konntest Du schon sehen, wie ich bin.

Alles hast du schon in deinem Buch aufgeschrieben.

Mein ganzes Leben hast Du schon geschrieben

bevor ich geboren wurde.

Wie großartig ist das, was Du denkst, Gott!

So viele Gedanken bei Dir. Sie sind so viele wie die Sandkörner am
Meer.

Ich könnte sie nicht zählen.

Und wenn ich es täte: Ich wäre geborgen bei Dir!

Amen.

WL 23 Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist

Tagesgebet

Danke, Gott, dass ich gesund aufgewacht bin, meinen Körper spüre und mit allen Sinnen da bin.

Danke für das Wasser, den Kaffee, den Tee heute morgen und die vielen kleinen Dinge, die mein Leben schön machen.

Danke, dass ich hier sein und Gottesdienst feiern kann.

Danke, dass Du, Gott, uns begegnest im Gottesdienst, in Gebeten und Liedern, in Bibelworten und in all denen, die mit uns feiern.

Lass uns daran denken, wenn wir mal einsam und schlecht drauf sind. Darum bitten wir Dich durch Deinen lieben Sohn, unseren Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lesung

Die Lesung für den heutigen Sonntag steht in der Apostelgeschichte im 17. Kapitel. Der Apostel Paulus ist in Athen. Er hat auf dem Areopag, einem großen Gelände in der Stadt die vielen Tempel für die unterschiedlichsten Götter der Griechen gesehen und wie die Griechen die Götterbilder, die sie dort aufgestellt haben, anbeten. Dann beginnt er zur reden:

»Ihr Bürger von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromme

Leute. Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er ist es doch, der uns allen das Leben, den Atem und alles andere schenkt. Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind sogar von seiner Art.‹

Halleluja. Lobt Gott in seinem Heiligtum. Alles was Odem hat, lobe den Herrn. **Halleluja.**

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 432 / WL 92 Gott gab uns Atem

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Predigt mit Apg 17,22-28a und Gen 1,1-2,4a

Altäre für einen unbekanntem Gott

„Ihr Menschen im 21. Jahrhundert! Ich sehe, dass es Euch mit der Religion sehr ernst ist. Überall habt Ihr große Altären errichtet und opfert auf ihnen beharrlich große Summen von Geld.

Nur ist mir nicht klargeworden, welchen Gott Ihr eigentlich verehrt, welche Gottheit Ihr an Euren Heiligtümern sucht.

Ich habe den Eindruck, Ihr wisst es selbst nicht.

Ihr wisst nicht, was ich meine? Welche Tempel, welche Kultstätten mir auf meinen Reisen aufgefallen sind?

Ich, Paulus, will Euch einige davon nennen:

Radioteleskope habt Ihr auf hohe Berge gesetzt. Damit lauscht Ihr wie mit riesigen Ohren in den Weltraum hinein. Auf der Suche nach etwas, das anders ist als Ihr selbst.

Ihr habt das Echo des „Urknalls“ damit aufgefangen und wart darüber glücklich. Weil Ihr dadurch Eure Theorien von der Entstehung des Alls bestätigt gefunden habt!

Im Gegenzug zu diesem Streben von der Erde weg haben einige von Euch damit begonnen, ein Loch in Eure Welt hineinzubohren. Mit einer riesigen Bohrmaschine, die Ihr mit Unmengen von Energie füttert. Ihr versucht zu ergründen, woraus die Erde besteht, und wo es mit ihr hingehet!

Andere, kleinere Heiligtümer, die ich gefunden habe, sind sogenannte Mikroskope, verbunden mit diesen Maschinen, die Euch das Denken abnehmen sollen.

Damit schaut Ihr in die Dinge hinein. Und wenn es Euch gelungen ist, auch noch das kleinste Teilchen zu finden, dann schießt Ihr es in unterirdischen Kreisbahnen gegen die Wand, um es noch kleiner zu kriegen.

Heißen die Götter, die Ihr anbetet vielleicht Wissen, Erkenntnis – oder Macht? Habt Ihr Euch darüber schon einmal Gedanken gemacht? Ich will Euch sagen, wer es ist, den Ihr anbetet, wenn Ihr die Geheimnisse Eurer Welt zu entschlüsseln versucht!“

So könnte Paulus vielleicht reden, wenn er heute zu uns käme.

Es sind nicht mehr die antiken Vorstellungen über Götter auf dem Olymp, Zeus und Hera und wie sie alle heißen, mit Stierköpfen oder Pferdekörpern, die unser Leben bestimmen.

Wir opfern auf den Altären der Wissenschaft.

Um was zu finden ? Ein Prinzip, ein erstes Bewegendes, einen Sinn?

Das, was wir finden, sind letztlich Hypothesen. Wissen, das wissen die Forscher heute, ist niemals endgültig. Gewissheit gibt es nicht.

Wasser kocht bei 100 Grad Celsius. Manche sagen, es könnte schlichtweg Zufall sein, dass das in 1 Million Fällen so ist.

Und beim 1 Million und 1sten Versuch könnte es bei 80 Grad anfangen zu brodeln.

Viele Thesen der Wissenschaftler sind schon widerlegt worden.

Nichts ist sicher. Der Urknall, die Evolution – immer wieder entdecken wir neue Spuren.

Ein Wissen ganz anderer Art drückt sich aus in den Worten des Paulus in Athen. „Was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das mache ich euch bekannt.

Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was darin lebt.“

Und dasselbe Wissen finden wir auch in der biblischen Schöpfungsgeschichte im ersten Buch Mose, die heute Predigttext ist:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott [a] sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, daß das Licht gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

4 So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

Etwas verkürzt, dieser Schöpfungsbericht.

Die Erschaffung des Lichtes am Anfang – und am Ende der Schöpfung steht – nicht der Mensch – der Ruhetag Gottes. Der siebte Tag. Allein der ist für die Menschen der Bibel oft Grund genug, sich zu freuen und zu jubeln.

Wer den Schöpfungsbericht kennt, weiß, dass Gott nach der Erschaffung des Lichtes noch einmal vier Tage braucht, um die Grundlagen für menschliches Leben auf der Erde zu schaffen.

Ich finde es immer wieder erstaunlich, dass sich das Wissen des Volkes Israel im 1. vorchristlichen Jahrtausend in Grundzügen den Theorien der Moderne so stark ähnelt.

Dass sich Leben zuerst im Wasser entwickelt hat, dass zuerst die einfacheren Tiere da waren und am Ende erst Säugetiere und der Mensch geschaffen wurden.

Was ist der Mensch - ein Bild Gottes!

Doch konzentrieren wir uns mit der Auswahl des Predigttextes auf den Menschen – und suchen wir dort Hinweise auf Gott als seinen Erschaffer.

Was ist der Mensch? Ein Bild Gottes.

Jeder einzelne.

G schuf den Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und Frau.

Und wenn wir uns hier heute morgen anschauen, sehen wir lauter Bilder Gottes, die er selbst geschaffen hat, in riesiger Vielfalt – angefangen bei den kleinsten, über die Kinder und Jugendlichen, die jungen und die alten Menschen, Mädchen und Jungen, Männer und Frauen. Mit blonden, braunen, roten, schwarzen, grauen Haaren, mit

blauen, braunen, grünen Augen.

Schaut euch um: keiner sieht wie der andere aus.

Doch wieso sollen wir in unserer Unterschiedlichkeit Bild Gottes sein?

Wie sollen wir ihm ähnlich sein können?

Wenn, dann vielleicht in den Eigenschaften und Fähigkeiten, die uns allen gemeinsam sind. In unserer Ausstattung mit Geist oder Vernunft, in unserer Willensfreiheit, das zu tun und zu lassen, was wir wollen?!

Oder womöglich dadurch, dass Gott uns die Herrschaft über die Kreatur, über seine Schöpfung angetragen und aufgetragen hat? Dann wären wir tatsächlich ein, wenn auch verkleinertes Abbild des Schöpfers!

Man könnte den Begriff Bild Gottes jedoch auch anders verstehen: als eine Widerspiegelung des Bildes Gottes. Das meint dann weniger eine bestimmte bleibende, sichtbare, messbare Ausstattung des Menschen, sondern eher eine Beziehung:

Es meint, etwas von Gottes Bild widerzuspiegeln, Gott auf seinen Ruf hin zu antworten, Gott zu entsprechen!

Adam entsprach dem Bilde Gottes, bis er sich vor Gott hinter einem Busch versteckte, weil er sich schämte, dem Willen Gottes nicht gerecht geworden zu sein. Und Gott ging durch den Garten und rief nach seinem Menschen.

Es war etwas in die Welt hineingekommen, das das Spiegelbild, das Abbild störte, verzerrte. Wie ein Stein, der eine Spiegelung im glatten Wasser zerstört.

So ist es bei jedem Menschen – geschaffen zum Bilde Gottes – und später nur noch ein Abklatsch davon, weil er es scheut, Gott in die Augen zu blicken und Gottes Blick auf sich ruhen zu lassen.

Dabei ist jeder Mensch von Gott gut geschaffen: ausgestattet mit allem, was er braucht:

zum Leben in der Schöpfung, zum Zusammensein mit Gott und zum Zusammenleben mit den Menschen.

Er kann sich den anderen Menschen zuwenden – und wird so tatsächlich fast zu einer ebenbildlichen Entsprechung zu Gott, der sich selbst bedingungslos dem Menschen zuwendet. So werden sich Menschen untereinander zu "Abbildern", zu Zeichen der Güte, der Menschlichkeit und der Menschenfreundlichkeit Gottes.

Und so ist der „Unbekannte Gott“ zu finden:

Als Gegenüber zum Menschen. Als Entsprechung. Nicht des Menschen nach dem Sündenfall, sondern des Menschlichen, das Jesus Christus uns vorgelebt hat – ohne Bildstörung. In Vollkommenheit.

Bis dahin, dass er sein eigenes menschliches Leben für uns am Kreuz gegeben hat.

Leider können wir den unbekanntem Gott immer nur bruchstückweise erkennen. Ein wenig mit dem Radioteleskop, ein bisschen mit dem

Rastermikroskop, ein Stück weit im Nächsten, und oft genug unzureichend selbst in den biblischen Schriften, in Gottes Wort. Das macht die Sache mit Gott für uns, die immer alles ganz genau und bis auf den Grund erforschen und wissen wollen, so schwierig.

Paulus zufolge ist das sogar unsere Bestimmung. **Wir sollen Gott suchen!**

Vor einiger Zeit sind wir in der Konfirmationsvorbereitung ernsthaft auf die Suche gegangen. Wir haben uns bemüht, Gegensätze zwischen wissenschaftlicher Weltsicht und der Sicht des Glaubens aufzuzeigen und zu lernen, damit umzugehen.

Womöglich gerät dadurch manches mal der Glaube an den lieben Gott der Kindheit in Gefahr.

Wir haben den für manchen unbekanntem Gott hinter dieser Welt versucht zu finden.

Wie steht es mit Euch Erwachsenen? Habt Ihr schon gesucht – und gefunden?

In den nächsten Wochen werden bei uns 35 junge Menschen konfirmiert.

Sie bekräftigen selbst, was ihnen in der Taufe zugesagt ist:

Ja, es gibt ihn, den Gott der die Welt geschaffen hat, den Vater Jesu Christi, als Mensch geboren, gestorben und auf erstanden und den Heiligen Geist, der uns hilft, miteinander zu leben und zu verstehen. Die Konfis bekennen, was sie bruchstückhaft erkannt haben, mit den

Worten, die viele Menschen schon vor ihnen für ihr Bekenntnis gebraucht haben. In denen andere versucht haben, das Geheimnis „Gott“ in Worte zu fassen.

Sie bekunden ihren Willen, diesen Gott weiter zu suchen, ihm weiter als Gegenüber **zugewandt** zu leben.

Und damit die Spiegelbildlichkeit in der Beziehung zu Gott wieder herzustellen.

Sie und wir erfahren dafür die Zusage, jede und jeder einzeln mit einem ihnen zugesprochenen Segenswort: „Er ist nicht ferne einem jeden von uns!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm HERRN.

Lied nach der Predigt: EG 515,1-2.6-9 Laudato si

Laudato si,

o mi signore, laudato si,

o mi signore, laudato si,

o mi signore, laudato si,

o mi signor.

1. Sei gepriesen, du hast die Welt geschaffen,

sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne,

sei gepriesen für Meer und Kontinente,

sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

2. Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten!

Sei gepriesen für Nächte und für Tage!

Sei gepriesen für Jahre und Gezeiten!

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

6. Sei gepriesen, denn du, Herr, schufst den Menschen!

Sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe!

Sei gepriesen für jedes Volk der Erde!

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

7. Sei gepriesen, du selbst bist Mensch geworden!

Sei gepriesen für Jesus, unsern Bruder!

Sei gepriesen, wir tragen seinen Namen!

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

8. Sei gepriesen, er hat zu uns gesprochen!

Sei gepriesen, er ist für uns gestorben!

Sei gepriesen, er ist vom Tod erstanden!

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

9. Sei gepriesen, o Herr, für Tod und Leben!

Sei gepriesen, du öffnest uns die Zukunft!

Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen!

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Laudato si,
o mi signore, laudato si,
o mi signore, laudato si,
o mi signore, laudato si,
o mi signore. Amen.

Abkündigungen

Abendmahlslied: WL 24 Ich bin das Brot

1. Ich bin das Brot, lade euch ein.

So soll es sein, so soll es sein!

Brot lindert Not, brecht es entzwei.

So soll es sein, so soll es sein.

Kehrvers

Kyrie eleison,

Christe eleison,

Kyrie eleison.

Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt

2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein.

So soll es sein, so soll es sein!

Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein.

So soll es sein, so soll es sein.

3. Nehmt hin das Brot, trinkt von dem Wein.

So soll es sein, so soll es sein!

Wenn ihr das tut, will ich bei euch sein.

So soll es sein, so soll es sein.

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

Erhebet eure Herzen

Wir erheben sie zum Herren.

Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte

Das ist würdig und recht.

Abendmahlsgebet

Würdig ist es und recht, dass wir dir, heiliger, ewiger Gott, Dank sagen für dein lebendiges Wort in Christus, unserm Herrn.

Ihn hast du der Welt zum Heil gesandt, damit wir Erfüllung finden im Leben und im Sterben.

Darum danken wir Dir und preisen Dich mit allen, die dich suchen und bekennen ohne Ende...

WL 26 Du bist heilig

Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte, die du webst, Gott, wir danken dir, du lebst mitten unter uns im Geist, der Lebendigkeit verheißt, kommst zu uns in Brot und Wein, schenkst uns deine Liebe ein.

Du bist heilig. Alle Welt schaue auf dich. / Halleluja, halleluja für dich.

Einsetzungsworte, Vaterunser

G: Christe, du Lamm Gottes... (EG 190.2)

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,

erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden.

Amen.

Empfang des Abendmahls

Sendung

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine
Güte währet ewiglich.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält
er gewiß.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du
Jesus Christus in unser Leben gebracht hast. Durch die Auferstehung
deines Sohnes von den Toten bekommt unser Leben neuen Sinn.

Wir bitten dich für Menschen, denen es schwerfällt, sich auf das Neue
einzulassen, das durch die Auferstehung in die Welt gekommen ist:

dass sie lernen, dass ein Leben mit Christus an ihrer Seite ein Leben mit Ziel ist.

Wir bitten für die, die sich gerade jetzt mit Leid und Tod konfrontiert sehen. In ihren Familien, Freundes- und Bekanntenkreisen. Wir bitten für die, die mitleiden unter dem was anderen Menschen passiert in deiner schönen aber gefährdeten Schöpfung.

Wir bitten dich für Menschen, die auch unter Verfolgung, in Bedrohung und auf der Flucht zu dir stehen, weil sie wissen, dass du ihnen Schutz und Halt bist.

Wir bitten dich für alle, die aus Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt in unser Land kommen und bei uns Heimat suchen: dass sie Heimat finden und wir sie nicht allein als Gäste und Fremdlinge betrachten, sondern als unsere Schwestern und Brüder.

Wir bitten dich für alle, die politische Verantwortung haben auf dieser Welt, dass sie sorgsam mit ihrem Amt umgehen und auf dein Wort hören. Lass sie Wege des Friedens finden und gehen.

Wir bitten dich für uns selbst, dass wir erfahren, wozu wir bestimmt sind:

nicht zur Traurigkeit, sondern zur Freude; nicht zum Tod, sondern zum Leben.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde: Lass uns immer wieder nach dem Neuen und dem Überraschenden suchen, das von dir kommt. Lass uns offen sein für Menschen, die nach Dir suchen und dabei zuerst uns finden. Lass uns Erneuerung erfahren in Dir.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser

Segen

Lied: EG 170 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.